

AZ v. 25.05.01, J. 23

Kopie: ck

# Hochsicherheitstrakt statt Frauen- und Jugendgefängnis Kf. 24

## **Knast** Neuer kantonaler Gefängnischef setzt neue Prioritäten

Der Kanton Zürich will im Bezirksgefängnis Pfäffikon eine Abteilung für hochgefährliche Untersuchungshäftlinge einrichten. Die angekündigten Spezialgefängnisse für Frauen und Jugendliche hingegen werden wegen gesunkenen Belegungszahlen vorläufig nicht realisiert.

Die Hochsicherheitsabteilung soll auf 1. Januar 2002 in Betrieb genommen werden, sagte Viktor Gähwiler, Chef der Zürcher Gefängnisse, gegenüber der Nachrichtenagentur SDA.

Für hochgefährliche und besonders fluchtgefährliche U-Häftlinge gebe es im Kanton Zürich derzeit keine geeignete Unterbringung. In Einzelfällen habe man solche Häftlinge bis jetzt in der Hochsicherheitsabteilung von Pöschwies unterbringen können.

Doch auch dort sind die Plätze begrenzt. So hat die Strafanstalt auch schon die Aufnahme eines Untersuchungshäftlings ablehnen müssen, weil sie die Zellen für ihre eigenen Insassen brauchte. Dieses Risiko will Gähwiler nicht mehr tragen.

Wie teuer die Einrichtung der Hochsicherheitsabteilung zu stehen kommt, ist noch nicht bekannt. Aufwändige bauliche Massnahmen sind beim modernen Bezirksgefängnis Pfäffikon aber nicht nötig. Im Amt für Justizvollzug rechnet man daher mit geringen Kosten.

Auf Eis gelegt wurden indes die Pläne von Gähwilers Vorgängerin Barbara Ludwig. Sie hatte im letzten Sommer angekündigt, dieses Jahr werde im Be-

zirksgefängnis Dielsdorf ein Spezialgefängnis für Frauen und in der Haftanstalt in Horgen eines für Jugendliche eingerichtet. Zudem plante sie in einem weiteren Bezirksgefängnis eine Spezialabteilung für psychisch Auffällige.

Weil die Belegung der Bezirksgefängnisse seither weiter abgenommen habe, drängten sich diese Massnahmen zurzeit nicht auf, sagt der neue Gefängnischef. Für die 64 in Dielsdorf zur Verfügung stehenden Plätze gebe es zu wenig weibliche Häftlinge.

Letzte Woche beispielsweise seien in den Zürcher Bezirksgefängnissen total nur 38 Frauen inhaftiert gewesen. Auch ohne Spezialgefängnis wolle man aber darauf achten, dass inhaftierte Frauen wenn immer möglich von weiblichem Gefängnispersonal betreut würden.

Entspannt ist die Situation auch bei jugendlichen Gefängnisinsassen. Von den 11 Plätzen der bestehenden Jugendabteilung im Bezirksgefängnis Horgen seien im Schnitt nur 5,25 Plätze besetzt. Ein eigenes Jugendgefängnis sei deshalb nicht nötig.

Bezüglich psychisch auffälliger Häftlinge – in erster Linie Selbstmordgefährdete – verfolge er eine andere Politik als seine Vorgängerin Ludwig, sagte Gähwiler. Statt sie in einer Spezialabteilung zusammenzuführen, wo sie rund um die Uhr überwacht werden, will er sie auf mehrere Anstalten verteilen. Die ständige Betreuung sollen temporär eingesetzte Psychiatrisschwester sicherstellen. (sda)